

Zeitschrift:	Verhandlungen des Schweizerischen Armenerziehervereins
Herausgeber:	Schweizerischer Armenerzieherverein
Band:	2 (1867-1869)
Artikel:	Bericht über die Erziehungsanstalt für arme Mädchen in der Rütte, nunmehr im Steinhölzli bei Bern : dem westschweizerischen Armenerzieher-Verein am Abend des 25. Mai 1868 vorgetragen vom Hausvater Herrn Blocher
Autor:	Blocher
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-805600

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

im evangelischen Privatseminar noch in Vorbereitung. — Gestorben sind bis jetzt nach genauen Berichten 20. —

Es sind dieß immerhin sehr erfreuliche Ergebnisse zu nennen, hoffen wir, daß auch fernerhin die Arbeit des langjährigen trefflichen Hausvaters und Leiters der Anstalt, Johann Schlosser, eine reichgesegnete sei und so sein festes Vertrauen, auf welchem vor allem seine Pädagogik fußt, daß durch liebevolle Pflege, Geduld, Arbeit und Ausdauer, wenn Gott seinen Segen dazu gibt, unendlich viel möglich sei, noch aus manchem öd und verhärtet scheinenden Herzen das verborgene Saatkorn des Guten an's Licht fördere und ihm zum fruchtbringenden Wachsthum verhelfe!

Bericht

über die

Erziehungsanstalt für arme Mädchen in der Rütte, nunmehr im Steinhölzli bei Bern.

Dem westschweizerischen Armenerzieher-Verein am Abend des 25. Mai
1868 vorgetragen vom Hausvater Herrn Blocher.

Im Jahre 1832 versammelte sich in Bern die sogenannte große Landsschulkommission, um das Schulwesen der Republik Bern zu besprechen, den Mängeln desselben abzuhelfen und ein neues Schulgesetz zu berathen.

In dieser Versammlung wurde unter anderem auch die Ueberzeugung ausgesprochen, daß die von Staat und Gemeinde eingerichteten Schulanstalten für die Erziehung und Bildung der Jugend, namentlich der armen Kinder, erst dann ihren Zweck erreichen, wenn in allen Volkssklassen der Sinn für eine zweckmäßig verbesserte, vom Geiste ächten Christenthums durchdringene Volksbildung geweckt und wenn allerseits die einsichtsvollen Bürger bereit seien, da nachzuholen, wo die Fürsorge des Staates und der Gemeinden allein niemals auszureichen vermöge. — Hiemit war die erste Anregung zur Bildung des „Vereins für christliche Volksbildung“ gegeben.

Am 3. Dezember 1832 wurde ein begeisterter Aufruf erlassen, worin allen Freunden und Beförderern christlicher Volksbildung

an's Herz gelegt wurde, wie sehr ein geregeltes Zusammenwirken in dieser Hinsicht noth thue.

Am 22. April 1833 fand hierauf eine aus acht Amtsbezirken vertretene, ansehnliche Versammlung in Bern statt, wo man sich zur Bildung eines Kantonalvereins vereinigte und für die speziellen Bedürfnisse in jedem Amtsbezirke und wo möglich in jeder Gemeinde Sektionen und Abtheilungen zu organisiren trachtete. — Sofort wurden in acht Aemtern Bezirks- und in dreizehn Ortschaften Gemeindsvereine gebildet.

Die definitive Konstituirung des „Vereins für christliche Volksbildung“ geschah sodann in einer zweiten Hauptversammlung den 21. November desselben Jahres.

Die Statuten enthielten folgende Bestimmungen:

Das Wirken des Vereins ist hauptsächlich der Beförderung christlicher Volksbildung im Kanton Bern gewidmet.

Mitglied des Vereins ist, wer jährlich wenigstens 1 Fr. beiträgt.

Die Hauptversammlung besteht aus den jeweilen anwesenden Mitgliedern.

Sie bestellt für die Geschäftsführung ein Komite von 9 Mitgliedern auf je zwei Jahre und verfügt über die in die Zentralkasse fließenden Beiträge.

Das Komite legt jährlich der Hauptversammlung Rechnung und Bericht ab.

Die Aufgabe des Vereins wurde im Fernern bestimmt:

a. Hinsichtlich der örtlichen Wirksamkeit durch die Gemeinds- und Bezirksvereine. Es lag demselben ob:

1. Die Errichtung und Beförderung von Kleinkinder- und Mädchenarbeitschulen.
2. Die Verabreichung von Sparsuppen an arme Kinder zur Erleichterung ihres Schulbesuches.
3. Die Anschaffung von Lehrmitteln für arme Kinder.
4. Die Unterstützung der Schullehrer in ihrer Fortbildung, z. B. durch Errichtung von Schullehrerbibliotheken, durch unentgeldliche Wiederholungskurse für arme Lehrer &c.
5. Die Errichtung von Bezirks-Armenanstalten.

b. Hinsichtlich der allgemeinen Bestrebungen soll der Verein:

1. Nach den Hülfsmitteln in verschiedenen Gegenden des Landes allgemeine Armenerziehungs-Anstalten gründen, zur Unterbringung armer Kinder gegen ein mäßiges Kostgeld. Der Anfang sei zu machen mit einer Musteranstalt, deren hauptsächlichstes Criftenzmittel der Landbau,

deren Grundgesetz sittliche Zucht und Ordnung, und deren Seele christlicher Unterricht sein soll.

2. Zugleich die von Gemeinden oder Amtsbezirken errichteten Armenerziehungsanstalten nach Kräften unterstützen.

Um die Theilnahme an diesem edeln und großen Zwecke des Vereins ferner zu wecken, wurde ein ausführlicher Bericht über die Verhandlungen des Vereins in 10000 Exemplaren in beiden Sprachen über den ganzen Kanton verbreitet. Die Zahl der schon in der ersten Hauptversammlung ernannten Korrespondenten und Agenten in den Gemeinden und Amtsbezirken wurde vermehrt und die von ihnen gesammelten Beiträge vierteljährlich der Centralkasse abgeliefert.

Obwohl diese Beiträge bis jetzt bloß die Summe von Fr. 3800 betragen, so wurde dennoch nach Anhörung des Berichts und der Rechnungsablegung des Komitee von der Hauptversammlung am 10. September 1834 in Burgdorf beschlossen, die erste Anstalt des „Vereins für christliche Volksbildung“ auf dem Bättwyl-gute bei Burgdorf zu errichten, die denn auch am 8. Juni 1835 feierlich eröffnet wurde. —

Den 20. April 1836 beschloß die Hauptversammlung, zwei weitere Anstalten, eine für Knaben und eine für Mädchen zu gründen. Erstere wurde den 15. Juni 1837 auf dem „Berge“ zu Langnau mit 15 Knaben und letztere zwei Tage später, den 17. Juni in der Rütte bei Bremgarten mit zwölf Mädchen eröffnet.

Das Einnehmen des Vereins belief sich von seiner Gründung bis 31. Dezember 1837 auf die Summe von . Fr. 14,669. 75
Das Ausgeben hingegen auf " 13,761. 93

Mehrereinnahmen Fr. 907. 82

Für die drei Anstalten blieben also nur diese Fr. 907. 82 und doch war die Zahl der Zöglinge in's Gesammt auf beinahe 100 angewachsen.

Da gehörte Muth, Vertrauen und erneuerte Thätigkeit dazu, um das Werk fortzuführen und in gutem Stande zu erhalten!

Das Komitee sah sich genötigt, seine Korrespondenten und Agenten aufzufordern, die Beiträge von Haus zu Haus einzusammeln. Allein das Resultat blieb hinter den Erwartungen, wiewohl in der Stadt Bern die Kollekte reichlich ausfiel. Die drei Anstalten gingen indessen ihren erfreulichen Gang. Jede hatte ihre Spezial-direktion, von dem Centralkomitee ernannt. Die Mädchenanstalt in der Rütte wurde einem Komitee von edelgesinnten Bernerdamen übergeben. Da es den Amts- und Gemeindevereinen freigestellt war,

ihre Beiträge in die Centralkasse abzuliefern oder für spezielle Bedürfnisse zu verwenden, so flossen diese Sammlungen an manchen Orten in Mädchenarbeitschulen, oder es wurden Arbeitslehrerinnen und arme Jünglinge für den Lehrerberuf unterstützt, auch Sparsuppen für arme Kinder veranstaltet und die Centralkasse wurde auch hiefür in Anspruch genommen. Mit Obersimmenthal und Oberhasli wurden Verhandlungen gepflogen, um auch für das Oberland eine oder zwei Armenerziehungsanstalten zu gründen. Aber leider nahmen die Beiträge von Jahr zu Jahr ab, wie folgende Zahlen zeigen: Einnehmen der Centralkasse in den

Jahren	1838	1839	1840	1841	1842	1843	1844
Franken	6315	5550	4918	4428	4055	3009	2028

Das Gesammt-Einnehmen des Vereins von Anfang an bis Ende des Jahres 1844 belief sich auf die Summe von Fr. 36598. 69
Das Gesammt-Ausgeben auf 31813. 98

Es kamen nun aber die Jahre 1845 bis 1848, Jahre politischer Bewegung und Wirren, und die Bezirks- und Gemeindevereine erkalteten, ihre Beiträge versiegten und hörten endlich ganz auf. — Auch die jährlichen Hauptversammlungen wurden je länger je schwächer besucht und zählten zuletzt nur noch die Mitglieder des von ihnen bestellten Centralkomite's. Was das Komite des „Vereins für christliche Volksbildung“ fürchtete, trat endlich ein. — Wegen Mangel an fortgesetzter Theilnahme und Unterstützung des Hülfswerks mußte die Anstalt von Langnau im Jahre 1848 aufgehoben und diejenige von Bättwyl der gemeinnützigen Gesellschaft in Burgdorf übergeben werden.

Es war dies ein schweres Opfer für manches Vereinsmitglied; allein es mußte gebracht werden. Wir bewundern und ehren bei dieser Sachlage die Ausdauer des Komite!

In den Protokollen desselben finden wir auf 639 Folioseiten die Verhandlungen und Geschäfte verzeichnet, welche es in 13 Hauptversammlungen und in 107 Komitesitzungen geführt, und nahezu ein halbes Tausend längere und kürzere Schreiben, die es ausgefertigt hat. — Wiewohl uns hiebei in Erinnerung kommt, was 1 Kor. 3, 15 u. s. f. steht, so dürfen wir doch dankbar uns freuen, daß das Werk des „Vereins für christliche Volksbildung“ noch fortlebt in den Staatsanstalten in Aarwangen, Rüggisberg und Zandorf, in den Bezirksanstalten in Courtelary, Trachselwald, Konolfingen, Wangen, Saignelégier und Bruntrut, sowie in den Gemeindeanstalten von Neuenstadt und Biel und endlich nicht weniger in den Privatarmenanstalten zu Großaffoltern, in Hofwyl und in denjenigen in und um Bern; denn da, wo dieser

Verein auch nicht selbst der Gründer ist, hat er doch den Impuls zur Gründung verschiedener Anstalten gegeben, und auf diese Weise namentlich den so schönen Kranz von Armenerziehungs- und Rettungsanstalten bereichert, welcher die Stadt Bern umgibt, und der den Gründern zur Zierde gereicht. Nur die Grubenanstalt ist ältern Ursprungs.

Das Werk des „Vereins für christliche Volksbildung“ blüht aber besonders noch fort in der Armenerziehungsanstalt für Mädchen in der Rütte. Auf diese Anstalt hat das Komite seine Thätigkeit konzentriert und es beginnt hiemit die zweite Epoche seiner Wirksamkeit. Die letzte Hauptversammlung fand den 10. Dez. 1849 statt, in der aber außer dem Komite nur noch drei andere Mitglieder anwesend waren. In dieser Versammlung wurde das Centralkomitee in das Komite der Rütteanstalt umgeändert. Dasselbe bestand aus folgenden Herren:

- Hr. Wilh. Küpper, als Präsident, Negt. in Bern.
„ Regierungsrath Fetscherin.
„ alt Reg.-Statth. Ott-Steiger.
„ Gutnik, Apotheker.
„ Zyro, Pfarrer.
„ Lauterburg, Großrath.
„ Röthlisberger, Oberlehrer.
„ Neukomm, Buchthausverwalter.
„ Gerster, Amtsnotar.
„ Wyß, Bifar in Bremgarten.
„ D. v. Büren, Major, in Bern.

Ebenso wurden an diesem Tage der Anstalt neue Statuten, in 9 Paragraphen bestehend, gegeben.

Im gleichen Jahre traten die seit dem Beginn der Anstalt 1837 angestellten Hauseltern, Herr und Frau Kübli, aus und an ihre Stelle wurden gewählt: Hr. Schenk und dessen würdige Gattin, die aber schon im Winter 1850 durch den Tod der Anstalt entrissen wurde. Auf Hrn. Schenk folgten im Frühjahr 1851 Herr und Frau Dietrich und auf den Rücktritt derselben, welcher wegen Krankheit des Hrn. Dietrich erfolgen mußte, versehen seit 1. November 1856 ihr Berichterstatter und seine Frau die Hauselternstelle der Anstalt. — Ein Hauselternpaar zu finden, das mit regem Sinne die Erziehung der Kinder in sittlicher und religiöser Hinsicht zu allen Stunden des Tages bei der mannigfaltigen Beschäftigung im Auge hat und in Eintracht und Freudigkeit schafft und wirkt, zugleich verständig und ökonomisch im Hauswesen sich erweist und einen guten Schulunterricht ertheilt, ist eine Selten-

heit und ein wahrer Segen für eine Armenerziehungsanstalt. — Mit vollem Rechte hat die leitende Behörde diesem Punkte jeweilen die größte Aufmerksamkeit geschenkt.

Während in den 40er und 50er Jahren Tausende von armen Menschen um ihr tägliches Brod verlegen waren und nicht selten schweren Hunger litten, hatte es den armen Kindern in der Rütteanstalt nie am Nöthigen gefehlt. Auch der Gesundheitsstand der Kinder war bis in's Jahr 1855 ein erfreulicher gewesen. Allein nun traten für die Anstalt schwere Prüfungen ein.

Im Sommer dieses Jahres wurden die Kinder von einer eigenthümlichen Krankheit überfallen, die sich in heftigen Krämpfen und Irrsinn äußerte, der sogenannte Beitsstanz, so daß, um der Weiterverbreitung den Faden abzuschneiden, der Direktion auf den Rath der Aerzte nichts anderes übrig blieb, als die Anstalt auf unbestimmte Zeit aufzulösen und die armen Kinder theils bei ihren Verwandten, theils bei wohlgesinnten Freunden der Anstalt in Eile unterzubringen. Nach heiläugig einem Monate konnten die Zöglinge jedoch successiv wieder einberufen werden.

Kaum hatte die Anstalt wieder etwas leichter aufgeathmet, so brach das Scharlachfieber mit solcher Heftigkeit aus, daß zwei Zöglinge daran starben und auch Vater Dietrich an den Rand des Grabes gebracht wurde. Obwohl er sich wieder etwas erholt, kehrten seine Brust- und Augenleiden wieder ein, so daß jede Hoffnung auf Genesung aufgegeben werden und der gute Mann seine Stelle niederlegen mußte.

Seit jener Zeit ist der Gesundheitsstand der Anstalt nie mehr ernstlich gestört worden.

Obwohl die äußere Lage der Anstalt in der Rütte, nahe am rechten Aarufer in der Nähe Berns gelegen, eine angenehme war, so paßten doch die gemieteten Lokalitäten wegen ihres allzubeschränkten Raumes und ihrer Baufälligkeit je länger je weniger für ein künftiges Gedeihen der Anstalt.

Das Komite sah sich daher seit längerer Zeit nach eigenem Grund und Boden um, und es wurde ihm endlich das Steinhölzli-gut im Gemeindsbezirk Köniz, eine kleine halbe Stunde von Bern entfernt, zum Kaufe angeboten mit Wohnhaus, Scheune und Wächterwohnung, Ofen- und Waschhaus und zirka 22 Zutharten Land. Nach genauer Ermittlung und Untersuchung und nachdem das Komite zu Handen der Anstalt durch den großen Rath die Eigenschaft einer juridischen Person ausgewirkt hatte, wurde der Kauf um die billige Summe von Fr. 30,000 abgeschlossen.

Es mußte nun aber für die Bedürfnisse der Anstalt zum An- und Aufbau des Wohnhauses geschritten werden, was im Frühjahr 1858 auf 1859 geschah. Der Bau ging gut und ohne Unfall von Statten. Die Räumlichkeiten sind hell, trocken und gesund. Die Baukosten beliefen sich aber auf über Fr. 23,000, wovon Fr. 20,000 aus den bis dahin gefallenen und kapitalisierten Legaten und Geschenken bezahlt werden konnten.

Den 29. Mai 1859 fand der Umzug der Anstalt aus der Rütte in das Steinhölzli und den 23. September die öffentliche Einweihung statt.

Das Gut wurde einem Pächter übergeben. Die Anstalt behält zu eigener Bepflanzung nur 2—3 Bucharten für sich.

Eine Hausordnung bestimmt den Dienst im Innern der Anstalt, die Eintheilung der Schul- und Arbeitszeit, die Handhabung von Reinlichkeit und Ordnung &c.

Im Jahre 1863 wurden die Statuten einer Revision unterworfen und erhielten die Bestätigung der Regierung.

Der äußere Gang der Anstalt ist ein stiller, anspruchloser. Nichtsdestoweniger erfreut sie sich steter und opferfreudiger Theilnahme. —

Der Andrang zu den vakanten Stellen ist oft groß, ebenso auch die Verlegenheit, in welche sich das Komite derhalben bei den Aufnahmen zuweilen versetzt sieht. Es ist dieß ein Beweis, wie nothwendig die Errichtung von noch mehr gleichen oder ähnlichen Anstalten wäre.

Wegen starkem Andrang wurde in jüngerer Zeit die Zahl der Zöglinge von 25 auf 30 erhöht. Demzufolge ist seit Oktober 1865 der Vorsteuerschaft auch eine neue Kraft in der Person einer Gehülfin beigegeben worden, die eine patentirte Lehrerin sein muß.

Betreffend den innern Gang der Anstalt gilt als Hauptgrundsatze: „Bete und arbeite.“ Die Kinder werden demnach im Religionsunterrichte, im täglichen Morgen- und Abendgebet, im Besuch des öffentlichen Gottesdienstes mit Gott und Christo bekannt gemacht und im täglichen Leben zum Gehorsam, zur Gottesfurcht, zur Treue, zum Fleiße, zur Dienstfertigkeit und Freindlichkeit, überhaupt zu allen Tugenden angeleitet. Im Schulunterrichte wird das Ziel einer guten Primarschule angestrebt. Der Konfirmationsunterricht wird vom Hausvater ertheilt. Zwischen Ostern und Pfingsten hält der Anstaltsgeistliche, zugleich Mitglied des Komite, einen Reptitionskurs und ertheilt die Admission.

In den weiblichen Handarbeiten, im Nähen, Stricken und Flicken eignen sich die Kinder ziemliche Fertigkeiten, einige sogar

Gewandtheit und Geschick an, indem sie unter Anleitung der Hausmutter und Gehülfen ihre Kleider selbst ververtigen, das ganze Jahr hindurch fremde Weißnähereien annehmen und mit Fleiß besorgen. Auch in den Hausgeschäften, im Kochen und Zimmerordnen, sowie im Besorgen des Gartens und im Anpflanzen von Gemüsen und Kartoffeln fehlt es den Kindern um so weniger an Uebung, als die Anstalt keine Diensten hält, sondern unter Anleitung des Vaters, der Mutter und der Gehülfen alle vorkommenden Arbeiten von den Mädchen verrichtet werden müssen.

Die Nahrung der Zöglinge besteht Morgens in Milch mit Brod oder gerösteten Kartoffeln, Mittags in Suppe und Gemüse mit einmal Fleisch per Woche, Abends in Suppe; Sommerszeit Abends gibt's ein Zwischenbrod. Einfache Kleidung, Reinlichkeit, Abwechslung mit geistiger und körperlicher Beschäftigung, Erholung und Bewegung bei Spielen im Freien tragen viel zur Gesundheit und dem blühenden Aussehen der Kinder bei. Das Vermögen der Anstalt besteht gegenwärtig in dem Steinhölzsigut:

Grundsteuerschätzung	Fr. 47,320
Mobiliar	" 4,000

Summa Fr. 51,320 davon sind
abzuziehen auf dem Gute haftende Schulden " 20,000

bleiben Fr. 31,320

Die jährlichen Gesamtausgaben belaufen sich in letzter Zeit auf zirka Fr. 8000, wovon zirka $\frac{1}{3}$ durch Staatsbeiträge, $\frac{1}{3}$ durch Kostgelder und $\frac{1}{3}$ durch freiwillige Beiträge, vorzüglich Kollekte in Bern und Stadtbezirk, gedeckt werden. Nebstdem spendet werthätige Christenliebe manche Geschenke und Legate, welche zur allmäßigen Tilgung der Anstaltschulden verwendet werden.

Das leitende Komite der Anstalt ist derzeit zusammengesetzt, wie folgt:

- Hr. alt Reg.-Statth. W e n g e r , als Präsident.
" R ö t h l i s b e r g e r , Oberlehrer, als Vizepräsident.
" V o l z , Spitalverwalter, als Kassier.
" D i c k , Buchthausprediger, als Sekretär.
" v. G r e y e r z , Pfarrer in Bern.
" H a h n , Amtsnotar in Bern.
" v. S i n n e r , Oberstl. in Bern.
" B i e l e r , Negt. in Bern.
" M ü h l h e i m , Sekretär der Armendirektion des Rts. Bern,
Vertreter des h. Regierungsrath's.

Hauseltern: Herr und Frau Blocher.
Anstaltsarzt: Dr. Rüppfer in Bern.

Seit dem Beginn der Anstalt im Jahr 1837 sind es 167 Kinder, die derselben übergeben worden sind. — Zwar eine kleine Zahl in 31 Jahren, aber eine große, wenn diese 167 Kinder zur Ehre Gottes für dieses Leben und für die Ewigkeit erzogen worden sind.

Es gereicht den Wohlthätern der Anstalt zur Ehre und zur Freude, überzeugt sein zu dürfen, daß die Mehrzahl der ausgetretenen Zöglinge ehrbar wandeln und theils als gute Dienstmägde, theils in verschiedenen Berufsarten ihr eigenes Brod verdienen. Mehrere sind glückliche Handwerkerfrauen und wackere Hausmütter geworden. Die Mehrzahl bleibt mit der Anstalt in brieflichem Verkehr, oder besucht dieselbe von Zeit zu Zeit und betrachtet sie als ihr „Heim“. Einige der früheren Zöglinge sind bereits in das jenseitige „Heim“ abgerufen worden und eine Minderzahl ist ihren Wohlthätern wohl aus dem Grunde aus den Augen gekommen, weil sie auf Abwege gerathen sind.

Wie bei allen menschlichen Einrichtungen, so zeigen sich auch bei unserer hiesigen Armenerziehungsanstalt noch mancherlei Unvollkommenheiten, denen abzuheben angestrebt wird. Doch haben wir allen Grund, uns des vielen Schönen und Guten zu erfreuen, daß uns der Vater der Armen bisher geschenkt hat. Ihm sei die Anstalt auch ferner empfohlen!

Erster Bericht
über
die zürcherische Pestalozzistiftung für Knaben bei
Schlieren

seit ihrer Gröffnung am 11. November 1867 bis Ostern 1869.

Es ist, wie schon der Titel sagt, ein erster Bericht, der hier von einer neuen Anstalt aus in die Welt geht. Daher wirds gewiß Niemand befremden, daß er etwas schüchtern sich auf den Weg macht. Sind ja doch der bestehenden und bewährten Rettungsanstalten für Knaben so manche in unserm Vaterlande, welche wohlthätigem Sinn ihre Begründung und einen großen Theil ihres